



GEORG KOLBE — Elisa Tamaschke, Julia Wallner (Hg.)

IM NATIONALSOZIALISMUS

Elisa Tamaschke, Julia Wallner (Hrsg.)

Georg Kolbe
im Nationalsozialismus
Kontinuitäten und Brüche in Leben,
Werk und Rezeption

Gebr. Mann Verlag Berlin

Die Publikation dokumentiert und erweitert die Ergebnisse der gleichnamigen Tagung, die vom 1.–3. September 2022 im Georg Kolbe Museum, Berlin, stattfand.

Projektleitung und Bildredaktion

Elisa Tamaschke

Textredaktion

Thomas Pavel, Elisa Tamaschke, Julia Wallner

Lektorat

Şebnem Yavuz

Die Publikation wurde großzügig gefördert durch



HERMANN
REEMTSMAS
STIFTUNG

FERDINAND-MÖLLER-STIFTUNG



Freundeskreis Georg Kolbe Museum e. V.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



Koordinierungsstelle
für die Erhaltung des
schriftlichen Kulturguts

Georg Kolbe Museum

Sensburger Allee 25

D-14055 Berlin

www.georg-kolbe-museum.de

Die Form des Genders liegt bei den Autor*innen. Sämtliche Personenbezeichnungen schließen grundsätzlich alle Geschlechteridentitäten ein.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Gebr. Mann Verlag · Berlin sowie die Autor*innen

www.gebrmannverlag.de

Alle Rechte vorbehalten.

Gestaltung: Alexander Burgold · Berlin

Coverabbildung: Georg Kolbe im Atelier, 1941, Foto: Arthur Grimm (ullstein bild)

Schrift: Gill Sans Nova

Papier: 115 g/m² PrimaSet

Druck und Verarbeitung: Hubert & Co · Göttingen

Print ISBN 978-3-7861-2911-0 | E-ISBN 978-3-7861-7525-4 (deutsche Ausgabe)

Print ISBN 978-3-7861-2915-8 | E-ISBN 978-3-7861-7526-1 (englische Ausgabe)

Inhalt

Grußwort	9
Einleitung	11

VORLÄUFE	23
-----------------------	----

Bernhard Maaz

Martialische Skulptur der Kaiserzeit: Georg Kolbes Vor- und Umfeld	24
---	----

GEORG KOLBE UND DIE KUNSTPOLITIK 1933–45	81
---	----

Aya Soika

„Franco und Beethoven, wie schaff’ ich dies bloß?“ Georg Kolbe und der Streit um die Moderne: Versuch einer Einordnung in die kunstpolitische Situation der Jahre nach 1933	82
--	----

Paula Schwerdtfeger

Im Raum gedacht. Georg Kolbes Ausstellungsbeteiligungen 1933–42	116
--	-----

Ambra Frank

Georg Kolbe in Frankfurt am Main – Ambivalenz und Opportunismus	136
--	-----

Christian Fuhrmeister

An einem Tisch: Breker, Klimsch, Kolbe, Göring, Hitler und Frau Himmler. Zirkel, Kreise, Dependenz	152
---	-----

GEORG KOLBE UND DER KUNSTMARKT IM NATIONALSOZIALISMUS..... 163

Jan Giebel

„Ich befinde mich durchaus nicht in der Lage meine paar Bronzen verschleudern zu müssen.“ Georg Kolbes Vermarktungsstrategien..... 164

Wolfgang Schöddert

General von Einem, Kniende, Stehende. Georg Kolbe bei Ferdinand Möller und drei Kommissionen aus dem Jahr 1938..... 190

Gesa Jeuthe Vietzen

Der verbindliche Verzicht. Georg Kolbe als Gläubiger der Galerie Alfred Flechtheim GmbH 208

Anja Tiedemann

„... sie existieren, das ist alles, was ich weiß.“ Die Werke Georg Kolbes und die Vesting Order 3711..... 226

WERKBETRACHTUNGEN UND GEORG KOLBES MEDIALE STRATEGIEN..... 249

Olaf Peters

Partizipation ohne Teilhabe – Georg Kolbe, Friedrich Nietzsche und der Nationalsozialismus..... 250

Arie Hartog

Was hütet die Hüterin? 278

Christina Irrgang

Kontinuität durch Medialität. Georg Kolbe im Spiegel von Selbstinszenierung und Reproduktionsfotografie 294

Magdalena Bushart

Georg Kolbe hat Geburtstag. Publizistische Strategien..... 312

GEORG KOLBE NACH 1945	333
------------------------------------	------------

Maike Steinkamp

„Zu Recht vergessen“? Georg Kolbe nach 1945	334
--	------------

Dorothea Schöne

„An extraordinary case of ambivalence“ – die US-amerikanische Rezeption Georg Kolbes während und nach der NS-Diktatur	350
--	------------

ANHANG	363
---------------------	------------

Kurzbiografien der Autor*innen	364
---	------------

Bildnachweis	369
---------------------------	------------

Grußwort

„Es ist niemals ein Dokument der Kultur, ohne zugleich ein solches der Barbarei zu sein. Und wie es nicht frei ist von Barbarei, so ist es auch der Prozess der Überlieferung nicht, in der es von dem einen an den anderen gefallen ist.“

Walter Benjamin: „Über den Begriff der Geschichte“,
7. These zur Geschichte, 1940

Georg Kolbe tritt, in seiner Ambiguität während der NS-Herrschaft und der Historisierung, welche auf seinen Tod 1947 folgte, immer deutlicher als Schlüsselfigur für eine sich neu formierende Kunstgeschichtsschreibung der Moderne hervor. Diese arbeitet verstärkt von den bisherigen Rändern einer männlich geprägten eurozentristischen Narration aus und betont die Forschung zu den sozialen Bedingungen für künstlerisches Schaffen sowie die Beziehungen zu übergeordneten gesellschaftlichen und politischen Kräften, die es neu zu erfassen, zu beschreiben und zu kontextualisieren gilt.

Somit ist diese von meiner Vorgängerin Julia Wallner und der am Museum wirkenden Wissenschaftlerin Elisa Tamaschke herausgegebene Publikation ein zentraler Beitrag zu einem neuen integrativen Verständnis von – und kritischen Anspruch an – Kunstgeschichtsschreibung im Verhältnis zu Ideologien und Machtverhältnissen und weist Georg Kolbe hierbei einen wichtigen Platz zu. Das Werk von Kunstschaaffenden, der Entstehungskontext, ihre eigene Haltung und Verantwortung stehen nun immer mehr gleichberechtigt im Fokus innovativer Museumsarbeit und Ausstellungspraxis. Viele der hier vorgenommenen Untersuchungen in der methodologischen Tradition der Social History of Art verorten Georg Kolbe somit neu in dem beweglich gewordenen Konstrukt der Kunstgeschichten. Sie etablieren die pluralen und oft nicht linearen Narrationen des Alltäglichen gleichberechtigt neben bekannten kunsthistorischen. Die Publikation positioniert Georg Kolbe als kritisches Beispiel, um nachzuverfolgen und zu verstehen, wie Kunstschaaffende unterschiedliche institutionalisierte Systeme und Formen von Macht navigiert, sich angeeignet und in ihnen arrangiert haben. Über nationale Grenzen hinaus fordert dieser Band auf, weiter zum Verhältnis schwieriger Vergangenheiten und ihren Einfluss heute zu recherchieren und darüber zu reflektieren, denn eine oft selbstzentrierte und zu gefestigte Erinnerungslandschaft muss aktualisiert und für die Gegenwart neu aktiviert werden.

Dadurch werden nicht nur neue Erkenntnisse erarbeitet und eingeordnet, es lassen sich auch weitreichende Fragen entwickeln, die viele Möglichkeiten der Auseinandersetzung bieten. Als forschende und lernende zeitgenössische Institution wird das Georg Kolbe Museum diesen dadurch eröffneten Vergangenheitsraum nutzen, um zu fragen, welche Formen der Gegenwartsauseinandersetzung wichtig und zentral sind: In welcher Gesellschaft leben wir heute, welche Geschichten und Wahrheiten müssen für die Erfassung und Einordnung ihrer Komplexitäten erzählt werden, und wie tun wir dies. Kunst zu machen und